Architekturpreis : der erste Aga-Khan-Architekturpreis

Autor(en): **J.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 3: **Architektur und Denkmalpflege**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-51919

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tagtäglich

Auch am Bosporus...

Einer sagte am Schluss von fünf Tagen Vorträgen und Diskussionen über Architektur: «Wir haben geredet und gestritten über Richtungen und Qualität. Dabei vergassen wir die neunzig Prozent der Architektur, die so schlecht sind, dass sich über sie das Reden kaum lohnt. Lohnt es sich wirklich nicht? Gerade diese Bauten prägen doch die Stadt, das Dorf, die Landschaft. Die Architekten haben nicht nur die Verantwortung gegenüber ihrer eigenen Arbeit, gegenüber ihren Bauherren und gegenüber den Benützern in und um ihre Häuser. Sie haben auch Verantwortung gegenüber dem Unterdurchschnittlichen, das gebaut wird, eben für die neunzig Prozent; diese Verantwortung ist politisch, die die Architekten nicht nur als Fachleute, sondern als verantwortliche Bürger tragen.»

Dann war Empfang beim Generalkonsul mit Diplomaten, Industrieleuten. Dem Mann aus dem Piemont kam der Architekt gelegen, um einen Ärger loszuwerden: «Wenn die Archäologen in tausend Jahren die Städte von heute ausgraben, werden sie nichts finden, was sich lohnt, als Ruine erhalten zu bleiben.»

Der Architekt hat noch die Diskussion vom Nachmittag im Ohr, schluckt erst leer und findet dann eine Frage: «Gilt das auch für die Ausstellungshalle von Nervi in Turin?»

«Nervi war kein Architekt.»

«Aber die Halle ist doch Architektur!»

«Schon, nur rede ich von den Architekten.»

«Sie sind Industrieller. Es gibt Industrien, die den Ehrgeiz haben, sich gute Architektur zu leisten, Olivetti etwa. Aber meist wird doch verlangt, ganz schnell irgend etwas hinzustellen, was gut funktioniert. Architektur ist nicht verlangt, schon gar nicht gute, ihre Architekten sind zu unbequem. Sicher kennen Sie Angelo Mangiarotti oder andere.»

«Ich kenne den Namen.»

«Dann wissen Sie auch, wie wenig er oder andere gebaut haben. Ich denke, wer das Geld hat zum Bauen, hat auch Verantwortung vor der Öffentlichkeit.»

Der Mann aus dem Piemont wendete sich der nächsten Gruppe zu; das Eis im Whisky liess sein Kristallglas klingen.

Es regnete beim Nachhausegehen. Ein kalter Wind strich vom Bosporus herüber. Franz Füeg

Architekturpreis

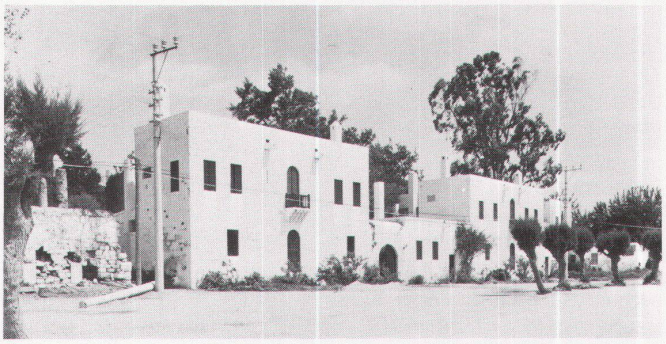
Der erste Aga-Khan-Architekturpreis

Die Aga-Khan-Stiftung hatte 1977 beschlossen, einen Preis für hervorragende Arbeiten auf dem Gebiet der Architektur in der islamischen Welt zu schaffen. Der Preis soll alle drei Jahre vergeben werden. 1980 standen dafür nicht weniger als $ 500 000.– zur Verfügung. Die Auszeichnungen gehen nicht nur an Architekten, sondern sind ebenfalls für öffentliche oder private Bauherren oder für Handwerker bestimmt, die sich um das Bauen in der islamischen Welt verdient gemacht haben.

Der Preis soll Arbeiten auszeichnen, die traditionelle Werte der islamischen Architektur aufnehmen, ohne sich jedoch den sozialen Forderungen und den technischen Möglichkeiten der heutigen Zeit zu verschliessen. Das Preisgericht, dem neben islamischen Fachleuten unter anderem auch Kenzo Tange und Giancarlo de Carlo angehörten, hat aus 200 eingereichten Arbeiten deren 15 prämiert. Der Islam auf der Suche nach kultureller Identität – jedenfalls wurden keine Bauten des «internationalen Stils», die die islamische Welt heute überfluten, prämiert.

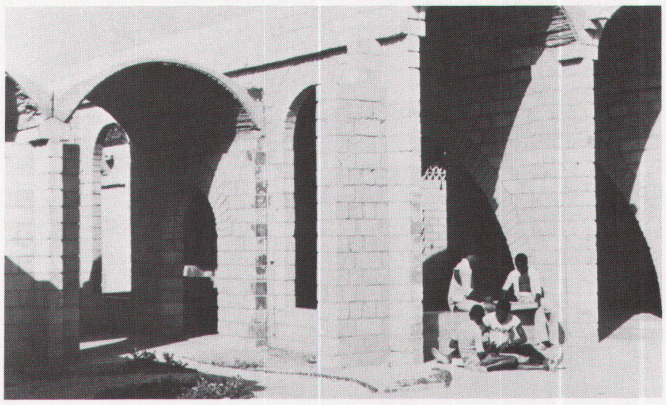
Geehrt wurde bei dieser Gelegenheit auch der 86jährige ägyptische Architekt Hassan Fathy für sein bedeutendes Lebenswerk im Dienste der Erneuerung der islamischen Architektur. J.S.

❶



❷

❸



❹

❶ Rolf Gutbrod und Frei Otto, Kongresszentrum und Hotel in Mekka, Saudiarabien

❷ Turgut Cansever, Restauration und Umbau eines Doppelhauses in Bodrum, Türkei

❸ Preis für die Sanierung von Zuwandererquartieren in Jakarta, Indonesien

❹ Preis für eine Arbeitsgruppe der UNESCO, Prototyp einer Landwirtschaftsschule in Nianing, Senegal